

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 5

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Detailausbau machte und denselben beendete. Wenn das Baugerippe fertig stand, wenn also der Bau sozusagen bis zur Dachgleiche gediehen war, gab der Bauherr ein „Essen“; dieser Zeitpunkt entspricht ungefähr jenem, da bei uns der „Firsibaum“ (ein mit farbigen Bändern und Glitter geschmücktes Fichtenbäumchen) auf das Rohdach „gepflanzt“ wird.

Eine besondere Eigentümlichkeit machte sich zu Zeiten Heinrichs VII geltend: Da der Fußboden unbedeckt blieb, also aus bloßer Erde bestand, absorbierte er stoffhaltige Substanzen und erzeugte so eine Art „Stoffgeist“, der dann von herumgehenden „Beamten“ durch Aufgraben des Bodens gesammelt und hernach zur Erzeugung von Schießpulver verwendet wurde. Diese königlichen Kommissionäre hießen die „Salpeterleute“ und spielten bis in die Zeit der Königin Anna keine geringe Rolle.

Aus dem Pfahlbauten- und Holzfachwerk-Typus entwickelte sich das Halbholzhau. Das Dach wurde noch vorzugsweise mit Holzschindeln gedeckt, während Ziegel erst in neuerer Zeit verwendet wurden. Für Kirchen, Herrenhäuser und Schloßbauten benutzte man einheimischen, grauen Schiefer in Platten. Die Kirche von Kildwick erfuhr sogar, wie sich aus einer alten Faktura ergibt, eine künstliche Dacheindeckung mit Moos, welches zwischen die einzelnen Schieferplatten gestopft wurde, um das Eindringen von Schnee unter das Dach zu verhindern. Solche Fälle kamen übrigens im 17. und 18. Jahrhundert wiederholt vor. Ing. P.-y.

Verbandswesen.

Delegiertenversammlung des Schweizer. Maler- und Gipsermeister-Verbandes in St. Gallen. Die Hauptversammlung im Hotel „Hecht“, welche von zirka 50 Delegierten aus allen Teilen der deutschen Schweiz besucht war, erledigte unter dem Vorsitz von Präsident Ernst Schneider, Bern, die üblichen Jahresgeschäfte und nahm einen einläufigen Bericht über die Verbandstätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr, erstattet von Verbandsssekretär Dr. Holer in Zürich, entgegen. Das Inkrafttreten der neuen Statuten brachte eine Reihe wesentlicher Änderungen in der Organisation. An weiteren Aufgaben, die an den Verband herantraten, erwähnen wir die Liquidation der Arbeitslosenfürsorge, die Bleiweißfrage, über welche mit dem internationalen Arbeitsamte Unterhandlungen gepflogen

wurden, die Zollerhöhungen für Leinöl und die Einfuhrbeschränkungen für Pinsel. Eingehende Besprechung fand eine neue schweizerische Submissionsordnung mit der eidgenössischen Vaudirektion und den Schweizerischen Bundesbahnen. Für die Unkostenberechnung sind neue Formulare ausgearbeitet worden. Der Vorstand leitete auch Verhandlungen ein mit dem Schweizerischen Architektenverein zwecks Revision der gegenwärtigen Normalien. Gebührende Aufmerksamkeit schenkte man dem Lehrlingswesen und den Arbeiter- und Lohnbewegungen auf den Plätzen Arosa, Aarau und Zürich.

Anschließend an den Jahresbericht erfolgte die Berichterstattung durch die Sektionen: Aus dieser entnehmen wir, daß gegenwärtig Lohnbewegungen im Gange sind in Basel, Schaffhausen und St. Gallen. Die Meisterschaft ist bereit, den wirtschaftlichen Verhältnissen der Arbeiter Rechnung zu tragen, soweit es angesichts der Baukrise und der langandauernden Depression möglich ist, dagegen wird sie gegen gewisse kommunistische Umtriebe geschlossen Stellung nehmen.

(„St. Galler Tagbl.“)

Verschiedenes.

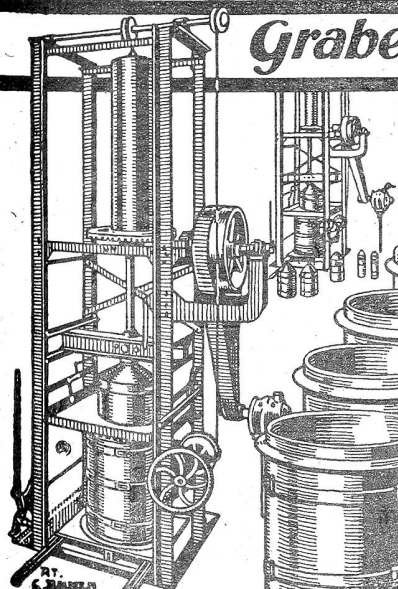
† Schlossermeister Mathias Wögel-Zweifel in Dintal (Glarus) starb am 23. April im Alter von 76 Jahren.

† Schreinermeister Thomas Figi in Haslen (Glarus) starb am 20. April im Alter von 80 Jahren.

Ueber die Subventionierung des Wohnungsbaues im Kanton Zürich referierte an der Generalversammlung der Baugenossenschaft Brenelsgärtli in Zürich Dr. Gysin, Sekretär der kantonalen Vaudirektion:

Der Wohnungsmarkt wurde durch den Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen und nach Kriegsschluß spitzte sich die Lage so zu, daß die Behörden eingzugreifen genötigt waren. In der Abhilfe erblickten sie in der Förderung des genossenschaftlichen und kommunalen Wohnungsbaues das wirksamste Mittel. Bund, Kanton und Gemeinden haben denn auch in den Jahren 1919 bis 1924 große finanzielle Opfer gebracht. Sie ließen es sich angelegen sein, die Subventionen nach Recht und Billigkeit zu verteilen und sie stellten die Grundsätze auf, damit die Bauten den ästhetischen und hygienischen Anforderungen vollauf genügten. Im genannten Zeitraum wurden im Kanton Zürich insgesamt 1530 Häuser mit

3076



Graber's patentierte Spezialmaschinen

und Modelle
zur Fabrikation tadelloser
Zementwaren.

Anerkannt einfach
aber praktisch
zur rationellen Fabrika-
tion unentbehrlich.

J. Graber & Co.
Maschinenfabrik
Winterthur-Vellheim